

3. Fastensonntag – Lesejahr A



2. Lesung: Röm 5,1f.5–8

Lesung aus Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom:

Schwestern und Brüder!

- 1 Gerecht gemacht aus Glauben,
haben wir Frieden mit Gott
durch Jesus Christus, unseren Herrn.
- 2 Durch ihn haben wir auch im Glauben
den Zugang zu der Gnade erhalten,
in der wir stehen,
und rühmen uns der Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes.
- 5 Die Hoffnung aber lässt nicht zugrunde gehen;
denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen
durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.
- 6 Denn Christus ist,
als wir noch schwach waren,
für die zu dieser Zeit noch Gottlosen gestorben.
- 7 Dabei wird nur schwerlich jemand für einen Gerechten sterben;
vielleicht wird er jedoch
für einen guten Menschen sein Leben wagen.
- 8 Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin,
dass Christus für uns gestorben ist,
als wir noch Sünder waren.

Zum Nachdenken

- „Wir rühmen uns der Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes“: Wie sieht mein/unser Blick in die Zukunft aus, in die persönliche Zukunft, die Zukunft unseres Landes und unserer Welt? Ist er eher optimistisch oder pessimistisch?
- Was sind Hoffnungen und Hoffnungsbilder im Blick auf den liebenden Gott Jesu?

Kommentar zur 2. Lesung

Im Zentrum des Römerbriefes steht das Evangelium von Gottes Gerechtigkeit: Er wendet sich im gekreuzigten und auferweckten Jesus liebevoll den Menschen zu. Geschenkweise werden alle durch Gottes liebende Zuwendung gerecht: Jesus Christus ist für die Glaubenden Ort der

Gegenwart Gottes, für alle zugänglich, und zugleich Ort der Versöhnung, die dem Menschen von Gott geschenkt ist (Röm 3,21–25).

Gerecht gemacht aus Glauben – Frieden mit Gott

Wer dieses Evangelium im Vertrauen annimmt, wer wie Abraham glaubt, ist von Gott gerecht gesprochen: Er lebt im rechten Verhältnis, im Einklang mit ihm (vgl. Röm 4). Daran knüpft der Lesungsabschnitt an: Wir sind Gerechtmachte aus Glauben, diese Wirklichkeit trägt die Gegenwart der Christ/innen. Mit dem „Wir“ spricht Paulus an, was die Empfänger des Briefes und er erfahren haben und wovon sie überzeugt sind: Wer so wie Abraham glaubt, dem Walten Gottes Raum gibt, seiner Zuwendung zu uns in Jesus Christus, der hat Frieden mit Gott. Frieden (hebr. schalom) meint biblisch umfassendes Heil, vollkommenes Leben, Sicherheit, eine stabile soziale Ordnung und eine intakte Natur. Neutestamentlich bezeichnet Frieden (griech. eirene) jenes mit Gott versöhnte Leben, das neue Verhältnis zu Gott, das Jesus Christus eröffnet. Dieses nennt Paulus „Zugang zur Gnade“, also zur Zuneigung, die Gott schenkt. Es ist die bleibende Erfahrung, dass er uns nahe ist (V. 2).

Wir rühmen uns der Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes

Die Hoffnung der Christ/innen geht über diese Gegenwart hinaus in die Zukunft. Sie (und wir) hoffen auf Gottes Herrlichkeit – nicht nur auf eine innerweltliche Zukunft, sondern auf die Macht Gottes, der alles vollenden wird. Es ist eine überströmende Hoffnung voll Freude (Röm 12,12; 15,13). Und „wir rühmen uns“ dieser Hoffnung (V. 2). Mit dem Rühmen meint Paulus hier nicht ein Prahlen, sondern tiefes Vertrauen, zu dem der Mensch sich freudig erhebt und das sich im Bekennen und Lobpreisen äußert. Im Rühmen zeigt sich, worauf ein Mensch sein Leben baut, was – im Gegensatz zur Selbsterbauung – wirklich erbaut und aufbaut. Die Hoffnung ist so ein Fundament, ein tragender Grund auch in Krisen und Schwierigkeiten (vgl. Röm 5,3f).

Die Liebe Gottes – ausgegossen in unsere Herzen

Die Hoffnung hat ihren tiefsten Grund in der Liebe Gottes. Sie ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist (V. 5). Sie ergreift den Menschen von der innersten Mitte seiner Person her, die nur Gott und dem Geist durchschaubar ist. Im Zentrum der menschlichen Existenz wirkt sie wie belebendes und erfrischendes Wasser. Gottes versöhnende Liebe zeigt sich auf unvergleichliche Weise in seinem Selbsteinsatz in Jesus, der für uns gestorben ist (VV. 6-8). Dass Jesus für die Schwachen, Gottlosen und Sünder gestorben ist, übertrifft alles menschlich Vorstellbare. Es erweist Gottes einzigartige Liebe, jene Liebe, die auch in unserem tiefsten Inneren wirkt.

Michael Zugmann

(aus: Biblisches Sonntagsblatt 2019/20, Nr. 18, Bibelwerk Linz 2019)

Hinführende Worte zur 2. Lesung für Lektor/innen

Paulus knüpft an der gemeinsamen Erfahrung der Glaubenden an: Durch Jesus Christus stehen wir in einem neuen Verhältnis zu Gott, Hoffnung ist uns geschenkt und Gottes Liebe ergreift unser Innerstes.